

Die AG Tierhof stärkt kranke Kinderseelen



Mit dem Fuchs Tvistor machen Kevin und Michael (Namen geändert) Übungen mit Stangen auf dem Reitplatz. Foto: Ketterl

Es ist still im Wald um eine Gemeinde des westlichen Enzkreises. Nur das zufriedene Schnauben der Pferde ist zu hören. Die Ziegen meckern. Sieben Kinder sind an diesem Nachmittag zu Gast bei der AG Tierhof. Und es scheint ihnen zu gefallen – denn statt Kindergeschrei herrscht Ruhe pur. Familientherapeutin Angela Wamsler und ihre Kolleginnen Heike Klaus-Karwisch und Agnür Sür sind mit Mädchen und Jungen gekommen, die sonst keine richtige Freizeitbeschäftigung haben. Die meisten von ihnen haben schon einige Therapien wie Ergotherapie, Logopädie, Spiel- oder Psychotherapie hinter sich. Sie leiden unter Ausgrenzung oder dem Man-

gel an verlässlichen Beziehungen und einer Halt gebenden Erziehung. Die Therapeutinnen kennen ihre Kinder und wissen, für wen das neue Angebot von pro familia wie gemacht ist.

„Menschen in Not“, die Hilfsaktion der „Pforzheimer Zeitung“, hat die Finanzierung in Höhe von 8500Euro für dieses Jahr übernommen. Das heißt, dass die Kinder 18 Nachmittage auf dem Hof verbringen können. Dort wird gemeinsam gegessen, dann werden Regeln für den Nachmittag aufgestellt und schließlich geht es zu den Tieren. Zwei Isländer, zwei Esel und die Ziegen umringen die Mädchen und Jungen. Statt hektisch zu reagieren, sind die Kinder total

gelassen. Sie bilden eine Einheit mit den Tieren. Schmusen, putzen und lieblosen sie. Angelika Wamsler und ihre Kolleginnen haben immer ein Auge auf die Kinder. „Es ist schön zu sehen, wie zurückhaltende Kinder auf die Tiere zugehen und mit ihnen kommunizieren. Bei unruhigen Mädchen und Jungen beobachten wir, dass sie hier zur Ruhe kommen und sich länger konzentrieren können“, sagt Wamsler. Ein anderer Nebeneffekt sei, dass hier die Regeln, die gemeinsam aufgestellt werden, im Zusammensein mit den Tieren besser angenommen würden als im Alltag.

Höhepunkt des Mittags ist der Ausflug mit den Ponys und Eseln in den Wald. Abwechselnd führen oder reiten die Kinder die Tiere. Anschließend werden die Pferde und Ponys versorgt, ehe nochmals in der Runde der Bauch der Teilnehmer gefüllt wird. Denn den Kindern geht es oft nicht so gut wie den Tieren. Ob es an dem Abend zu Hause etwas zu essen gibt, ist nicht sicher. suk